

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Tageblatt Riesa.
Bernauer Str. 20.
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsbereichs Riesa und des Samstaal-Amtes Reichen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1530.
Girokonto:
Riesa Nr. 52

Nr. 293

Montag, 17. Dezember 1934, abends

87. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die letzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundgröße: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%. Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeschalteter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Ränge nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 2. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Berschwörung in Bulgarien aufgedeckt

Auffstand bereitet — Ueber 500 kommunistische Personen festgenommen

In der südbulgarischen Tabakstadt Chasovo, die als berüchtigtes kommunistisches Zentrum bekannt ist, deckte die Polizei eine Berschwörung auf, wie sie in diesem Umfang in Bulgarien seit langen Jahren nicht festgestellt worden ist. In den beiden letzten Tagen sind über 500 Personen festgenommen worden, unter denen sich auch 175 Soldaten der dortigen Garnison befinden sollen.

In dem Archiv der Berschwörungszentrale, das sichergestellt werden konnte, wurde ein vollständiger Umsturzplan gefunden, aus dem hervorgeht, daß die Kommunisten den bewaffneten Aufstand in Bulgarien vorbereiten. In dem Plan heißt es u. a., daß sich die Aufständischen bei Aufnahme der Kampfhandlungen sofort aller Waffenlager des Heeres zu bemächtigen hätten. Sämtliche Offiziere und Unteroffiziere seien zu ermorden.

Bei den Hausdurchsuchungen konnte die Polizei auch Unmengen illegaler Flugblätter, zerlegende Schriften und Waffen sicherstellen. Der Organisator und Führer der Berschwörung soll der berühmte Georgi Stoeff sein, der vor einigen Wochen mit sechs Kommunisten einen Raubüberfall auf die südbulgarische Gemeinde Otrsch unternehmen hatte, wobei er die Gemeindefasse und die Häuser einiger wohlhabender Bauern ausplünderte. Wenige Tage später konnten die kommunistischen Räuber mit Stoeff in ihrer Berggrotte im Rhodope-Gebirge nach heftigem Widerstand festgenommen werden. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Verhaftung Stoeffs zur Aufdeckung der Berschwörung geführt hat.

Gegenseitige Beschuldigungen

Die italienische Regierung ließ dem Völkerverbundsekretariat eine Mitteilung zu dem italienisch-äbessinischen Streitfall zugehen, worin erklärt wird, daß alle Italien belastenden Angaben der äbessinischen Regierung über den Zusammenstoß bei Kausal jeder Begründung entbehren. Der Angriff sei von den Äbessinern bewerkstelligt worden, auf die demnach die Verantwortlichkeit entfalle. Man müsse deshalb italienischerseits bei der Forderung entsprechender Entschuldigungen und Wiedergutmachungen, auf die man Anspruch habe, verharren.

Aus dem Sowjetparadies

Trotz Brotverknappung keine Lohnerhöhung

Die für den 1. Januar vorgesehene freie Bewirtschaftung von Brot, Mehl und Graupen scheint zu ernstlichen Schwierigkeiten führen zu wollen. Bekanntlich verteuert sich der Brotpreis durch die freie Bewirtschaftung um 100 bis 150 v. H. Die von der Sowjetregierung angeordnete Lohnerhöhung, für die der Staat eine halbe Milliarde Rubel bereitgestellt habe, schafft aber keinen Ausgleich für die Verteuerung der Lebenshaltung, so daß viele Betriebe von sich aus eine Erhöhung der Bezüge beschlossen hatten. Das hat nun die Sowjetregierung in einem besonderen funktentelegraphischen Befehl verboten. Für Zünderhandlung hat sie sofortige Verhaftung und strenge Strafe angedroht.

Rückkehr Lloyd Georges in die Politik

Große Pläne des früheren englischen Ministerpräsidenten.

London, 17. Dezember.

Lloyd George hat mitgeteilt, daß er innerhalb der nächsten Woche Vorschläge zur Herbeiführung nationaler Erholung in der augenblicklichen Weltlage veröffentlicht wird, sich aber geweigert, schon jetzt die Einzelheiten seines Planes bekanntzugeben. Auf die Frage, ob der Mann einen unmittelbaren Einfluß auf die Stellung der Bank von England haben wird, erklärte Lloyd George, „eine nationale Kontrolle der Bank von England ist ein wesentlicher Teil des Planes“. Man rechnet damit, daß Lloyd George die Absicht hat, nach Beendigung seiner Memoiren wieder ins politische Leben zurückzukehren und seine Kraft dem politischen Leben „als ein wesentliches Mitglied einer künftigen Regierung, bzw. als Führer der Opposition im Unterhaus“ zu widmen. Im übrigen hört man, daß der frühere britische Ministerpräsident unter Abstützung einer Partei für eine nationale Lösung einsteht will.

Zwischenfall in Saarbrücken

Protest bei der Abstimmungskommission

Saarbrücken, 17. Dezember.

Ein ebenso ernster wie bedauerlicher Zwischenfall hat sich in nächstlicher Stunde in Saarbrücken ereignet. Gegen 3 Uhr morgens fuhr ein mit drei Personen besetzter Personentransportwagen an der Ecke Hohenzollern- und Goebenstraße in harter Fahrt in eine Menschengruppe auf den Bürgersteig. Der Autofahrer, ein vor mehreren Wochen in der saarländischen Polizei eingestellter Polizeioffizier englischer Nationalität, hatte die Herrschaft über das Steuer verloren, da er sich in stark angeirritetem Zustand befand.

Vier Personen wurden bei dem Unglück zu Boden geschleudert und sind teilweise erheblich zu Schaden gekommen. Besonders bedauernd ist es, daß dabei eine junge Frau verletzt wurde, die guter Hoffnung ist.

Auf die Hilferufe alarmierten Passanten die Polizei, und stellen an den englischen Polizeioffizier das Verlangen, vor den notwendigen polizeilichen Ermittlungen den Tatort nicht zu verlassen. Als er trotzdem Anhalten traf, den Wagen wieder in die Fahrbahn zu bringen, stellten sich ihm mehrere Personen in den Weg und machten abermals darauf aufmerksam, daß das Eintreffen der Polizeibeamten abgewartet werden müßte.

Darauf zog der Engländer, ohne legendwie bedroht zu sein, die Pistole und schoss, als ihm der Weg nicht freigegeben wurde, in die Menschengruppe. Er gab zwei Schüsse ab, durch die eine Person verletzt wurde. Als er zum dritten Schuß anlegte, wurde ihm von einem der über das unmenschenliche Verhalten ausgebrachten Passanten der Revolver entwendet.

Der Polizeioffizier, der sich in Zivilkleidung befand, setzte sich heftig zur Wehr, so daß die Umstehenden gezwungen waren, den Rasenden zu übermächtigen. Das Bekanntwerden dieses unmenschenlichen Vorfalls hat in der Bevölkerung der Stadt Saarbrücken berechtigten Entrüstung und Empörung ausgelöst. Die verantwortlichen Stellen haben nunmehr die Pflicht, ebenso schnell zur Sühne dieser Untat zu schreiten, wie die Bevölkerung diese Sühne erwartet.

Protest bei der Abstimmungskommission

Der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Rietmann, hat bei der Abstimmungskommission gegen das undisziplinierte Verhalten des englischen Polizeioffiziers — bei dem es sich wohl gemerkt nicht um einen Angehörigen der im Anmarsch befindlichen Abstimmungspolizeitruppen handelt — schärfste Verwahrung eingelegt. Gleichzeitig verlangt Rietmann neben schnellster Abhandlung vorbeugende Maßnahmen dafür, daß die Bevölkerung in Zukunft vor derartigen Vorfällen bewahrt bleibe.

Eine amtliche Mitteilung

Ueber den Zwischenfall gibt der Präsident der Regierungskommission folgende amtliche Mitteilung heraus: „In der Nacht zum 16. Dezember 1934 verfuhr ein Polizeioffizier mit seinem Kraftwagen in der Goebenstraße zu drehen und verlor, als er bei dieser Gelegenheit mit dem Wagen auf den Bürgersteig kam, eine dort stehende Person. Dies war der Anlaß zu einer Menschenansammlung. Die Menge nahm gegen die Insassen des Wagens — es waren außer dem Polizeioffizier noch zwei weitere Personen in dem Wagen — aus einem bis jetzt nicht endgültig geklärten Grunde (!) eine drohende Haltung ein, insbesondere gegen den Polizeioffizier. Es kam zu einem Handgemenge, wobei mehrere Schüsse fielen (Wer hat geschossen? Die Schüsse), durch die eine Person durch einen Bauchschuß verletzt wurde. Der Polizeioffizier wurde durch die Schüsse ebenfalls verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die bisher getätigten Ermittlungen werden von der Polizei nach Abschluß dem zuständigen Gericht übergeben werden.“

Die Polizei hat für die Behandlung dieses Falles die besondere Weisung erhalten, bei den Erhebungen mit aller Energie vorzugehen und Verletzungen ohne Ansehen der Person unmissverständlich zu verfolgen.

Bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit ist der Polizeioffizier seines Amtes enthoben worden.

So sehr die Schlussfolgerung der Regierungskommission bekräftigt werden kann, so sehr muß es bedauern, daß der bereits jetzt eindeutig festgestellte Tatsachenbericht in der Darstellung der Regierungskommission geradezu eine bewusste Verdunkelung erfährt.

Massentumgebung der Deutschen Front in Saarbrücken

In Saarbrücken. Zu Beginn der dritten Waffentumgebung im Riesenzelt an der Hellwigstraße nahm am Sonntag nachmittag der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Rietmann, zu dem durch ein englisches Mitglied der Saarpolizei verursachten traurigen Vorfall Stellung. In seiner mit stürmischer Zustimmung von 50 000 saar-deutschen Volksgenossen ausgenommenen Erklärung wies er zunächst auf die ungeheure Disziplin hin, die die Deutsche Front in allen ihren Versammlungen bisher bewiesen habe. Sodann führte er aus:

Wir haben in den letzten Versammlungen nicht nur Anklage und Rückschau gehalten, sondern wir haben auch auf die Stimmen hingewiesen, die in den letzten Tagen für eine Verständigung zwischen den beiden großen Völkern Deutschlands und Frankreichs sprachen. Wir haben gesagt, daß wir ein Volk sind, das immer deutsch war und deutsch bleiben wird, und ein Volk, das sich seine Ehre nicht nehmen läßt. Man hat uns hier an der Saar immer wieder gesagt: „Halte Disziplin. Wir haben 14 Jahre lang unter den schwersten Verhältnissen Disziplin gehalten. Wir werden sie auch weiter halten. Aber alle Leute, die uns dauernd sagen, halte Disziplin, sie mögen zunächst einmal dafür sorgen, daß diese Disziplin auch von ihnen gehalten wird und daß sie sie selbst garantieren müssen. Wir leben alles daran, um eine freie Abstimmung zu garantieren, Zwischenfälle unmissverständlich zu machen u. dem vom Völkerverbund eingeleiteten Regime die ihm durch den Schiedsgerichtsvertrag übertragene Aufgabe so leicht wie möglich zu machen. Aber wir müssen verlangen, daß diese Behörde zu garantieren kann, daß sie wirklich Sachwalterin einer Bevölkerungs-

ung ist, die am 13. Januar endgültig zu entscheiden wünscht, welchem Lande sie auf ewig angehören will.“

Es ist leider heute Nacht ein Unglücksfall vorgekommen. Wir, die wir Disziplin halten, haben keinerlei zugestimmt — in Nichtverkennung der Tatsache, daß die Abstimmungskommission eine sehr schwere Aufgabe hat — daß neutralen Militär ins Saargebiet kommandiert werde, dem Polizeigewalt zu übertragen wäre, um eine ungehinderte Abstimmung zu garantieren. Wir hatten hier an die Erfahrungen gedacht, die wir mit der französischen Besatzung gemacht hatten. Wir haben gehofft, daß diese Maßnahmen im Auslande Beachtung finden würden. Es ist sehr schwer für eine neutrale Macht, sich in unsere Seele hineinzuwenden. Aber die Disziplin, die man von uns verlangt, die muß auch von denen gehalten werden, die über uns gestellt sind, und darum sprechen wir von einem Unglücksfall. Wir haben nicht nur Disziplin gehalten, wir haben auch ein ungeheures Vertrauen aufgebracht. Wir haben gesagt: Wir wollen euch noch einmal vertrauen, daß ihr tatsächlich eures Amtes neutral und unbefleht waltet, und daß ihr die Disziplin haltet, wie ihr es von uns verlangt. Heute Nacht — so melde ich nach den bisherigen Zeugenaussagen — ist ein Personenwagen in der Hohenzollernstraße mit einem betrunkenen Ausländer in Begleitung verschiedener Personen auf den Bürgersteig in eine dort befindliche Menschengruppe hineingefahren und hat eine Frau verletzt. Wir wollen auf die Methode hinweisen, die bei diesem Unglück angewandt wurde und auf die man hinweisen muß, weil wir unsere Ehre zu verteidigen haben. Es kann ein Unglück passieren, wenn man nicht mehr ganz nüchtern ist.